

SEIT ODER SEID?

Mit der letzten Ausgabe haben wir im KONTAKT eine kleine Serie typischer Schwierigkeiten im Deutschen gestartet – diesmal klärt Bastian Sick über die korrekte Verwendung der Wörtchen „seit“ und „seid“ auf

Im letzten KONTAKT hat Bastian Sick, neben seiner Spiegel-Online-Kolumne „Zwiebelfisch“ vor allem durch seine Buchreihe „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ bekannt, über die Tücken der zwei Wörtchen „dass“ und „das“ geschrieben. Ganz ähnlich verhält es sich mit „seit“ und „seid“ – denn auch diese zwei Wörtchen werden oft falsch verwendet.

Bastian Sick erklärt:

Wann heißt es „seit“ und wann „seid“?

„Liebe Amira und Melea“, jubeln die Eltern der Zwillinge in der Geburtsanzeige, „seid ihr auf der Welt seit, ist nichts mehr wie früher.“ Man kann sich vorstellen, dass das Leben der Eltern durch die Ankunft der Zwillinge erheblich auf den Kopf gestellt wurde. Das lässt sich schon aus der Anzeige ablesen, denn auch dort wurde einiges auf den Kopf gestellt, nämlich die Schreibweise der Wörtchen „seid“ und „seit“, die schlichtweg vertauscht wurden.

Eine Verwechslung, die nicht einmal selten ist. Dass „seit“ und „seid“ falsch geschrieben werden, kommt mindestens genauso häufig vor wie das fälschliche „das“, das eigentlich ein „dass“ sein müsste. Dabei lassen sich die beiden eigentlich ganz leicht voneinander unterscheiden:



Bastian Sick,

geboren in Lübeck, studierte
Geschichtswissenschaft und

Romanistik. Während seines Studiums

arbeitete er als Korrektor für den Hamburger

Carlsen-Verlag. 1995 wurde er Dokumentationsjournalist beim SPIEGEL, 1999 wechselte er in die Redaktion von SPIEGEL ONLINE. Dort schrieb er ab 2003 die Sprachkolumne „Zwiebelfisch“. Aus diesen heiteren Geschichten über die deutsche Sprache wurde die Buchreihe „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“. Mehr über Bastian Sick finden Sie im Internet unter www.bastiansick.de

Das eine ist eine Präposition und Konjunktion und gibt den Zeitpunkt an, zu dem ein bestimmtes Ereignis eingetreten ist:

- ▶ „Seit letztem Sommer ist das Baden im See wieder erlaubt.“
- ▶ „Seit die Reform in Kraft ist, hat sich kaum etwas geändert.“
- ▶ „Seit wann haben Sie dieses Jucken?“ –
„Seit eigentlich immer schon, Herr Doktor.“

Eng verwandt mit diesem „seit“ sind die Adverbien „seitdem“ und „seither“, die ebenfalls einen zeitlichen Aspekt haben. Der Blick in die Sprachen unserer germanischen Nachbarn erweist sich leider als wenig hilfreich. „Seit“ heißt auf englisch „since“, auf Niederländisch „sinds“ und auf Schwedisch „sedan“ – was vermuten lässt, dass „seit“ auch im Althochdeutschen mal mit „d“ geschrieben wurde. Das stimmt sogar – im Althochdeutschen hieß „seit“ noch „sid“, aber schon im Mittelalter wurde das „d“ zum „t“. Seitdem schrieb man es „sit“, infolge der Lautverschiebung dann „seit“. Freilich dauerte es noch einige Jahrhunderte, ehe man diese Schreibweise als Standard definierte.

Das andere ist eine Form des Verbs „sein“ und gehört zur 2. Person Plural, also zu „ihr“. Es kann entweder der Indikativ Präsens sein („Ihr seid mir immer willkommen“) oder die Befehlsform („Nun seid doch bitte mal leise!“).

Um zu wissen, wann welches gefragt ist, kann man sich eine Eselsbrücke bauen:

„Seit“ ist ein Wort der Zeit
Und schreibt sich wie die „Zeit“ mit „t“ -
„Ihr seid“ schreibt sich so wie „wir sind“
mit einem dotterweichen „d“.

Aber Eselsbrücken helfen nur dort, wo der Esel auch bereit ist, über die Brücke zu gehen. Esel sind bekanntlich störrisch und haben ihren eigenen Willen. In der großen weiten Welt des Internets laufen zahlreiche Esel herum, die nicht daran denken, sich über irgendwelche Brücken helfen zu lassen, und sich die folglich wenig darum scheren, ob es nun „ihr seit“ oder „ihr seid“ heißen muss:

„Ey, seit ihr alle bescheuert?“, wütet jemand in einem Forum für Fußballfreunde. Ein anderer antwortet ihm: „Ey, Rechtschreibung beachten! ‚Seit ihr alle bescheuert‘ ist falsch, das schreibt sich mit ‚d‘!“

Worauf der Erste seinen Eintrag korrigiert: „Ey, seid ihr alle bescheuert?“

Gelobt sei da das Mittelalter, als Chronisten und Dichter noch mühelos Sätze wie „Seit ihr mit mir Seit an Seit in die Schlacht gezogen seid ...“ zu schreiben wussten.